

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Einige interessante Aberrationen von Grossschmetterlingen aus der Umgebung von Karlsruhe. — Meine Erfahrungen als Leiter des Vereinstausches von Käfern im letzten Jahre. — Kleine Mittheilungen: Das Einpacken der Puppen bei Versendungen. — Vom Büchertische. — Berichtung. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Einige interessante Aberrationen von Grossschmetterlingen aus der Umgebung von Karlsruhe.

Von H. Gauckler, Masch.-Ingenieur.

Im vorigen Jahre erbeutete ich einige Aberrationen bei Karlsruhe, die ich nachstehend näher beschreiben will.

1. *Polyom. phlaeas*. Im Sommer 1896 fing ich ein männl. Exemplar dieser Spezies mit hellgelben Fleckchen in der Dorsalzelle Ib neben den daselbst stehenden schwarzen Flecken nahe dem Innenrand der Oberflügel.

2. *Epin. hyperanthus*. Von dieser Art versuchte ich in vorigem Sommer solche Stücke zu erbeuten, welche gewissermassen das Gegentheil von der var. *arete* bilden, also möglichst grosse und deutliche Augenflecke haben. Es gelang mir auch ein ♀ zu fangen, welches solche grosse Augen nicht nur auf der Unterseite aller Flügel zeigt, sondern bei dem fast alle Augen auf der Oberseite sehr schön und deutlich sichtbar sind.

Die Oberflügel haben oberseits je 3 Augenflecke, von denen der obere weiss gekernt und gelb gerandet ist.

Auf der Oberseite der Unterflügel sind je 2 Augen sichtbar und zwar, wie unten, weiss gekernt mit gelben Ringen.

3. *Xylomiges conspicillaris* aberr. Gkler. Diese Eule hat bis jetzt eine bekannte und beschriebene Aberr., *melaleuca*, bei der bekanntlich die Oberflügel mit Ausnahme eines Fleckchens an der Flügelspitze, sowie einem hellen Streifen am Innenrande der Oberflügel, schwarzbraun bis ganz schwarz gefärbt sind. Merkwürdigerweise findet man diese schöne Aberration in den Preislisten immer mit dem doppelten Preise der Stammform notirt, während nach meinen eigenen, wie auch nach den von vielen hiesigen Sammlern gemachten Beobachtungen die *ab. melaleuca* weit häufiger als die Stammform gefunden wird.

Zwischen der von mir gefundenen ganz hellen Aberration und der Stammform kommt nicht eben selten

eine Zwischenform vor, die den Uebergang zu der von mir in diesem Frühjahr zum ersten Male aufgefundenen hellen Aber. bildet.

Ich gebe nachstehend eine kurze Beschreibung derselben:

Die Oberflügel sind hell-graugelb, die Nierenmakel ist nur noch auf der Mittelrippe in ihrem unteren Theile sichtbar.

Die Ringmakel ist nahezu verschwunden, ebenso der helle länglich ovale Fleck nahe der Flügelspitze.

Das Saumfeld der Oberflügel tritt etwas dunkler schattirt hervor.

Die Flügeladern sind mit zerstreuten dunkleren Punkten bedeckt.

Im Wurzelfeld ist ebenfalls eine geringe dunklere Schattirung wahrzunehmen.

Die Unterflügel sind wie bei der Stammform weissgrau. Das erbeutete Thier ist ein frisch geschlüpftes ♀.

4. *Boarm. crepuscularia*.

Anfang Mai dies. J. fand ich in einer Kiefern-schonung am Köder Abends ein prächtiges nigristisches ♂ obigen Spanners.

Das Thier ist dunkel grauschwarz mit wenigen dunkeln eingestreuten Atomen bedeckt. (Nicht die nigristische Form *biundularia* mit den scharfen weissen Wellenlinien).

Meine Erfahrungen als Leiter des Vereinstausches von Käfern im letzten Jahre.

Alles, was ich nachstehend mittheile, ist nichts Neues und sollte längst jedem Anfänger bekannt sein. Da jedoch, nach meinen Erfahrungen, selbst ältere Sammler gegen die gewöhnlichen Regeln beim Präpariren und Versenden von Käfern fehlen, dürften meine Bemerkungen hier doch am Platze sein.

Fühler und Beine der zum Tausche bestimmten Käfer müssen beim Präpariren dicht an den Körper gelegt werden, da sonst die Thiere beim Transport viel Platz wegnehmen und beim Umstecken leicht beschädigt werden.

Käfer, welche ich für meine Sammlung eingetauscht habe, präparire ich um, so dass sie in die Stellung kommen, welche sie im Leben bei ruhiger Haltung einzunehmen pflegen. Mein vierjähriger Enkel sieht sich dadurch veranlasst zu erzählen: »Mein Grosspapa hat ein Käfergeschäft, er macht die Käfer aber nicht tot, er steckt sie nur an Nadeln.«

Grössere Arten, welche zum Tausche bestimmt sind, müssen an dünnere Nadeln, wie die Exemplare für die eigene Sammlung, gesteckt werden, denn diejenigen, die darauf halten, dass ihre Sammlung einen gefälligen Anblick gewährt, präpariren die eingetauschten Stücke um und müssen bei der Gelegenheit dickere Nadeln, wie die ursprünglich benutzten, verwenden.

Nicht nur kleine, sondern auch mittelgrosse Arten der Gattungen Staphylinidae, Curculionidae u. s. w. sind aufzukleben. Jeder, der solche Arten lieber nadelt, kann dies nachträglich thun, wenn er sie geklebt eingetauscht hat, wogegen umgekehrt, wenn solche Sachen genadelt sind, es nicht angeht, dieselben nachträglich zu kleben, da die durchstochene Flügeldecke sehr hässlich aussehen würde.

Wer tauschen will, soll die Umkiste extra möglichst klein, zu seinen Versandkästchen passend, anfertigen lassen und nicht beim Krämer oder sonst wo irgend eine alte Kiste billig erwerben. Diese Umkisten sind durch ihre Schwere und Grösse unbequem und verursachen, wenn sie verpackt mehr wie 5 Kilo wiegen, Mehrporto.

Ich empfehle Umkisten mit Holzschrauben, da dieselben sich wenig abnutzen, und benutze ich eine solche seit etwa 20 Jahren. Dagegen leiden die Kisten durch das Einschlagen und Herausziehen der Nägel oder Stifte sehr Noth und halten nur kurze Zeit.

Die Versandkästchen lässt man am besten mit Torfplatten auslegen, und haben andere härtere Stoffe den Nachtheil, dass das Einstecken der Käfer nur mit vieler Mühe und mit einer Zange möglich ist, wobei es trotzdem vorkommt, dass sich Nadeln biegen und dabei Käfer verunglücken.

Ferner empfiehlt es sich, die Thiere nicht zu dicht zusammenzustecken, damit das Herausnehmen derselben nicht so gefährlich ist.

Bei grösseren Arten muss rechts und links je eine Nadel beigelegt werden, da es sonst sehr leicht vorkommt, dass sich ein Käfer um seine Nadel dreht und dabei sich und seine Nachbarn beschädigt.

Diejenigen, welche kleinere Arten senden und grössere verlangen, sowie die, welche theure Sachen liefern und billige dagegen nehmen, müssen Versandkästchen verwenden, welche genügend Raum für die Rücksendung haben.

Defecte Exemplare dürfen nicht versandt werden, da in der Regel Niemand solche eintauschen will. Ausgenommen sind natürlich Seltenheiten.

Wie bereits bemerkt, bin ich zu vorstehenden Auslassungen durch meine Erfahrungen als Leiter des Vereinstausches veranlasst worden, und würde es mich freuen, wenn ich damit den Erfolg erzielte, dass es für die Folge besser würde. *Pierre Lamy, Hanau.*

Kleine Mittheilungen.

Das Einpacken der Puppen bei Versendungen.

Von einigen Mitgliedern, welche Puppen von Herrn Franz Rudolph in Malfi bei Gravosa bezogen hatten, wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass, trotzdem diese Puppen in das von mir als »unzweckmässig« bezeichnete Material Watte gebettet waren, die Entwicklung in allen Fällen eine ganz normale gewesen ist.

Ich muss aus diesen Mittheilungen folgern, dass meine Zeilen in No. 14 u. 15, Jahrgang X. der E. Z. ganz unrichtig aufgefasst worden sind.

Nur vor dem unmittelbaren Einpacken der Puppen in ungeleimte, flockige Watte habe ich warnen wollen, weil besonders bei Sphingiden-Arten durch das Drehen der Leiberringe sich sehr leicht die Athmungsöffnungen mit Watte verschliessen und in Folge dessen die Puppen erticken.

Ich habe nun selbst Gelegenheit gehabt, die von dem Mitgliede Herrn Rudolph beobachtete Verpackungsweise kennen zu lernen und stehe nicht an, trotz der dabei benutzten »Watte« diese Methode allen Mitgliedern zur Nachahmung zu empfehlen.

Der genannte Herr schlägt die Puppen in ein vier-eckiges Stückchen Watte, dessen eine Seite geleimt — also nicht wollig ist — derart ein, dass nur diese geleimte Seite die Puppe berührt. Darauf wird das wie mit einem Pelz bekleidete Object in eine ziemlich anschliessende Papierdüte gegeben.

Auf diese Weise kann eine grössere Anzahl Puppen, in Holzwolle oder Moos geschichtet, mit aller Garantie für glückliche Ankunft, selbst auf weite Strecken zur Versendung gebracht werden. *Redlich.*

In No. 20 der Entom. Zeitschrift nennt Herr Ernst Krodol Par. achine unter denjenigen Tagfaltern, deren Eier bisher noch nicht bekannt resp. noch nicht beschrieben seien. Erzielte habe ich dieselben durch Zufall schon, leider kann ich sie aber z. Zt. nicht mehr genau genug beschreiben, da ich sie nicht gross beachtet und sie daher nicht mit der Lupe untersucht habe. Ich kann nur noch sagen, dass sie rundlich und hellgrün waren und einen Durchmesser von $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ mm hatten. Ich hatte am Nachmittage des 26. Juni 1895 bei Ballenstedt am Harz 7 ♂♂ und 1 ♀ von *P. achine* gefangen und zwar nur diese, denen zu Gefallen ich ausgegangen war. Das gefangene ♀ war von mir mit dem Cyankaliglas aus dem Netz genommen und nach einiger Zeit genadelt worden. Zu Haus angekommen, bemerkte ich zu meinem Bedauern, dass es, offenbar nicht lange genug den Cyankalidämpfen ausgesetzt, wieder aufgelebt war und 11 Stück der beschriebenen Eier abgelegt hatte, denen ich aber, wie schon bemerkt, keine Beachtung, auch in der Folge nicht, schenkte, die ich vielmehr fortwarf, da ich mich der voraussichtlich schwierigen Zucht nicht unterziehen wollte. Auch in diesem Falle handelt es sich also um eine Hemmung der freien Bewegung des Mutterthiers. —

Im Gegensatz hierzu steht eine Eiablage von *Van. c-album*, welche ich Ende April 1895 von einem gleichfalls bei Ballenstedt gefangenen ♀ erzielte. In diesem Falle setzte ich das ♀ in ein Einmacheglas von ca. 20 cm Höhe und ca. 15 cm Durchmesser, that einen eingefrischten Rüsterzweig hinein, Gaze darüber und stellte das Glas in ein sonniges Fenster. Nach zwei Tagen begann das ♀ mit der Eiablage und endete nach weiteren drei Tagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Lamy Pierre

Artikel/Article: [Meine Erfahrungen als Leiter des Vereinstausches von Käfern im letzten Jahre 181-182](#)